

BAK Medienmitteilung: Wirkungsanalyse zum Schweizer Finanzsektor

Jeder achte Schweizer Wertschöpfungsfranken direkt oder indirekt mit dem Finanzsektor verbunden

BAK Economics, 02.12.2020 (Basel/Zürich/Lugano) – Mit der wirtschaftlichen Tätigkeit des Schweizer Finanzsektors waren 2019 unter Einbezug direkter und indirekter Effekte eine Bruttowertschöpfung von CHF 88 Mrd. und 345'000 Vollzeitstellen verbunden. Dies entsprach jedem achten Wertschöpfungsfranken und fast jedem zwölften Arbeitsplatz der Schweizer Volkswirtschaft. Dies sind die zentralen Ergebnisse einer Wirkungsanalyse von BAK Economics im Auftrag der Schweizerischen Bankiervereinigung SBVg und des Schweizerischen Versicherungsverbands SVV.

Eine Kernaufgabe der Banken ist die Versorgung der Bevölkerung und Unternehmen mit Geldmitteln. Dies gilt auch während der Corona-Krise. Um Liquiditätsengpässen bei Unternehmen entgegenzuwirken, vergaben die Schweizer Banken innerhalb der letzten Monate COVID-19-Überbrückungskredite mit einem Gesamtvolumen von CHF 16.9 Mrd. und kamen so ihrer Infrastrukturfunktion nach. Der Bund bürgt je nach Kreditvolumen vollständig oder teilweise für mögliche Kreditausfälle.

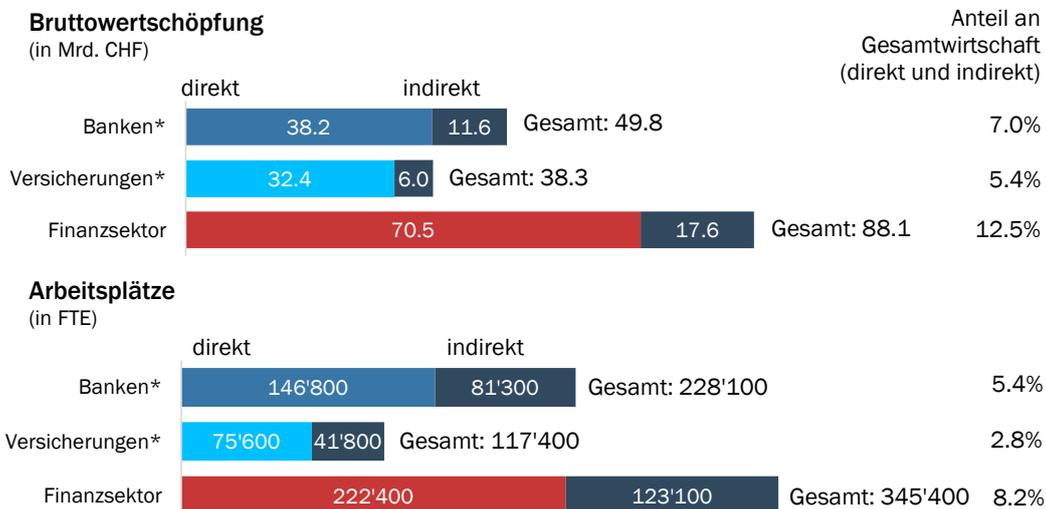
Die Wirkungsanalyse von BAK zeigt auf, dass der Finanzsektor nicht nur ein wichtiger Infrastrukturdienstleister ist, sondern auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Mit einer Wertschöpfung von CHF 70.5 Mrd. generierte er im Jahr 2019 direkt 10 Prozent der gesamten Schweizer Wirtschaftsleistung. Mit über 222'000 Vollzeitstellen bestand jeder zwanzigste Arbeitsplatz der Schweiz direkt im Finanzsektor.

Die Geschäftstätigkeit der Banken und Versicherungen bewirkt zudem Impulse für andere Branchen. Die Nachfrage des Finanzsektors nach Vorleistungen aus anderen Branchen löst Aufträge bei Unternehmen entlang der gesamten vorgelagerten Wertschöpfungskette aus. Zudem profitieren insbesondere der Handel und das Gewerbe von den Konsumausgaben der Beschäftigten. Für das Jahr 2019 wurden diese indirekten Wertschöpfungseffekte auf rund CHF 17.6 Mrd. geschätzt. Damit verbunden waren etwa 123'000 Vollzeitstellen. Unter Einbezug dieser indirekten Effekte ergibt sich für Jahr 2019 ein gesamter Wertschöpfungseffekt in Höhe von 88 Milliarden Franken und eine Beschäftigung von insgesamt 345'000 Vollzeitstellen. Das entspricht jedem achten Wertschöpfungsfranken und jedem zwölften Arbeitsplatz der Schweiz.

Das durch die Aktivitäten des Finanzsektors direkt und indirekte ausgelöste Steueraufkommen betrug im Jahr 2019 geschätzte 19.3 Milliarden Franken. Das entsprach 12.7 Prozent der gesamten Steuererträge von Bund, Kantonen und Gemeinden. Darin enthalten sind auch Steuererträge aus der indirekten Besteuerung von

Finanzdienstleistungen und Finanzmarkttransaktionen sowie Steuererträge, die damit verbunden sind, dass der Finanzsektor wirtschaftliche Tätigkeiten in anderen Branchen auslöst.

Der ökonomische Fussabdruck des Finanzsektors 2019



Nominale Bruttowertschöpfung in Mrd. CHF, Arbeitsplätze: Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE)

*Banken und Versicherungen jeweils inklusive banken- bzw. versicherungsnahe sonstige Finanzdienstleistungen.

Anteil an Gesamtwirtschaft bezieht sich auf Summe der direkten und indirekten Effekte.

Rundungsdifferenzen sind möglich.

Quelle: BAK Economics

Hintergrund: Wertschöpfung des Finanzsektors wird neu höher eingeschätzt

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) misst die Wirtschaftsleistung eines Land in Form des Bruttoinlandsproduktes sowie der Wertschöpfung der Branchen. Das Bundesamt für Statistik (BFS) überarbeitet die VGR in regelmässigen Abständen methodisch.

Mit der Revision der Schweizer VGR 2020 wird die Wertschöpfung des Finanzsektors im Jahr 2018 um mehr als CHF 6 Mrd. höher eingeschätzt. Das entspricht einer Revision von fast 10 Prozent. Diese Differenz ist wesentlich auf Anpassungen bei der Abgrenzung der Auslandstätigkeit der Banken zurückzuführen. Neu wird ein grösserer Teil der von den Banken bezogenen Vorleistungen im Ausland ansässigen Unternehmenseinheiten zugerechnet. Dies führt dazu, dass die inländische Wertschöpfung der Banken, welche sich als Differenz aus Produktionswert und Vorleistungen berechnet, höher ausfällt. Die Grossbanken, die besonders viele Angestellte im Ausland haben, sind von dieser Methodenanpassung am stärksten betroffen.

Ihre Ansprechpartner

BAK Economics AG

Martin Peters
Projektleiter
T + 41 61 279 97 32
martin.peters@bak-economics.com

Michael Grass
Geschäftsleitung
T + 41 61 279 97 23
michael.grass@bak-economics.com

Schweizerische Bankiervereinigung SBVg

Dr. Martin K. Hess
Mitglied der Direktion
Leiter Wirtschaftspolitik
T + 41 61 295 92 50
martin.hess@sba.ch

Serge Steiner
Leiter Public
& Media Relations
T + 41 61 295 93 95
serge.steiner@sba.ch

Schweizerischer Versicherungsverband SVV

Frédéric Pittet
Fachverantwortlicher Wirtschaftsfragen
T +41 44 208 28 94
frederic.pittet@svv.ch

Sabine Alder
Mediensprecher
T +41 44 208 28 20
sabine.alder@svv.ch